

Wenn Sie Bienen brauchen und lieben, setzen sie Weiden!

Heinrich Metz, unser Bienenbeauftragter, tritt zur Ehrenrettung der Weide an und erklärt, weshalb sie den Insekten in Hungerszeiten den Tisch deckt.

Die Weide, mitunter als "G'staudarat" diffamiert, hat eine Ehrenrettung nötig. Schon unsere prähistorischen Urahnen kauten sie, weil ihre Rinde "Aspirin" enthält. Korbflechter schätzen ihre elastischen Ruten. Die Wildbach pflanzte die sagenhaft robusten Tiefwurzler zu hunderten, um damit nach der Jahrhundert-Rutschung den Gschliegraben zu stabilisieren,...



Heinrich Metz mit Weiden-Stecklingen: Nach zwei Monaten im Wasser sind sie fertig zum Anpflanzen. Es ist phänomenal, wie kräftig und tief Weiden wurzeln. Rechts der Waldrand aus Weiden hinter der Blumenwiese "Im Gsperr", eine doppelte Bienenweide.
Fotos: Stadtgemeinde



**Bienenfreundliche
Gemeinde**
Gmunden blüht auf.

Heinrich Metz kennt noch mehr Vorzüge: "Nach Frühblühern wie Krokus oder Frühlingssknotenblumen beginnt für die Bienen eine bis zur Obstbaumblüte andauernde Hungerperiode. Abhilfe schaffen da nur diverse Weidenarten, die genau in diesen

sechs Wochen blühen. Speziell für Wildbienen sind Weidenpollen extrem wichtig."

Wer in seinem Garten Weiden setzt, hilft den Insekten, profitiert aber auch selber. Die Bienen merken sich die Weide, kommen gezielt und in Scharen wieder und bestäuben Obstbäume, die daneben stehen.

Noch mehr ökologische Vorzüge

Am Rand der großen Blumenwiese "Im Gsperr", die seit zwei Jahren nur noch

zweimal jährlich gemäht wird und somit eine Vorzeige-Bienenweide ist, pflegt Anrainer Heinrich Metz den Weidenbewuchs aus mehreren Arten. Nicht nur der Bienen wegen: An die hundert Käfer-Arten entwickeln sich im dicken Moder der Weide. Die dichten Gespinste voller Weidenraupen sind Leckerbissen für alle erdenklichen Singvögel. Und der seltene Steinkautz brütet fast ausschließlich in der Kopfweide.